

# SEPTFONTAINES

## EIN NACHTRAG ZUR GESCHICHTE VON SEPTFONTAINES

Die Produktionsverhältnisse in AUDUN-LE-TICHE waren zu ungünstig, als daß das Unternehmen der Gebrüder BOCH sich hätte dort entfalten können. Gelegentlich einer Reise nach Luxemburg, hatte der Magistrat der Stadt die Gebrüder Boch eingeladen ihre Manufaktur in die Nähe der Stadt Luxemburg zu verlegen.

Am 25. Juni 1765 richtete JEAN-FRANÇOIS BOCH an den Herzog KARL von Lothringen, Gouverneur der Niederlande und Stellvertreter der österreichischen Regierung das Gesuch um Genehmigung des in Frage stehenden Unternehmens.

Am 8. November 1766 wird ihm darauf im Namen der Kaiserin MARIA THERESIA, „Reine apostolique etc.“ die Ermächtigung erteilt, in der Umgebung der Stadt Luxemburg eine Fayencefabrik unter der Firma JEAN-FRANÇOIS BOCH et FRERES zu errichten. Er erhielt u. a. die Ermächtigung, an auffallender Stelle des Fabrikgebäudes, eine Tafel mit dem Wappen ihrer Majestät und der Inschrift „MANUFACTURE IMPERIALE ET ROYALE“ anzubringen.

Das zum Betrieb des Unternehmens erforderliche Anwesen wurde den Gebrüdern Boch von der Stadt Luxemburg durch Urkunde vom 6. Februar 1767 in Erbpacht übertragen.

Der Ort wo die Gebrüder Boch ihr Unternehmen errichteten, gehörte zur Gemeinde EICH. Es handelte sich um ein wildes, ödes, unwirtliches Tal, dessen Bewohner sich zum Teil in Höhlen aufhielten, die in die weichen Sandsteinfelsen eingehauen waren. Nichts als ein Landhaus mit Scheune und Stallung, die „FOLIE GREGOIRE“, wohl aber ein reicher Waldbestand und reichlich Wasser, das aus sieben Quellen floß, die dem nachher entstandenen Orte den Namen SEPTFONTAINES oder SIEBENBRUNNEN gaben, standen den zugezogenen Unternehmern zur Verfügung.“

Die FOLIE GREGOIRE war aller Wahrscheinlichkeit nach Ende des 17. Jahrhunderts vom Korpskommandanten JOHANN GREGOIRE erbaut worden, der ein Haus in der Chimaystraße in der Stadt Luxemburg besaß. (Das jetzt abgerissene Hôtel Gevelinger.)

(Folie = Landhaus. Vgl. Larousse: Petite maison de campagne où l'on se réunissait autrefois pour se divertir librement.)

Die Gebrüder BOCH erbauten nach ihrer Uebersiedelung ein großes, das noch heute vorhandene Fabrikgebäude, während die FOLIE GREGOIRE oder MAISON ROUGE, wie das Haus auch hieß, bei der Aufteilung der



Schloss Kockelscheuer

Hinterlassenschaft PETER JOSEPH BLOCH's im Jahre 1820 an einen Bäcker KLEIN als Wirthaus vermietet wurde und 1860 von JOHANN-FRANZ BOCH, dem Sohne von PETER JOSEPH zwecks Vergrößerung der vorhandenen Gartenanlagen niedergelegt wurde.

„In diesem Anwesen also begannen die Gebrüder BOCH, die mit einem Vermögen von 600 Livres von AUDUN aufgebrochen waren, gegen Mitte des Jahres 1767 die Herstellung der Fayence, die sie in kurzer Zeit zu erstaunlicher Vollkommenheit technisch und künstlerisch entwickelten. Mit Hilfe einiger aus AUDUN zugezogener geschulter Arbeiter, der MOUZIN, MICHEL, BENOIT, MOULIN, BRAHY, BEAUVANT, gelang es alsbald unter der tatkräftigen Leitung PETER JOSEPH BOCH's und seines ebenfalls in AUDUN tätig gewesenen Vertrauten J. B. MESSIREL, dessen Bruder FLORENT die Manufaktur zu AUDUN weiterleitete, die bisher jeder Erwerbsmöglichkeit baren Bewohner von SEPTFONTAINES zu brauchbaren Arbeitskräften zu erziehen und eine Ware zu erzeugen, die an Schönheit und Güte die Erzeugnisse der luxemburgischen und elsäß-lothringischen Fabriken des 18. Jahrhunderts zum Teil weit hinter sich ließ.

Den Ruf der Firma begründeten neben verschiedenen Erzeugnissen, unter anderen Weichporzellan-Ziergegenstände, hauptsächlich jene feinen, in leicht elfenbein getönter Masse ausgeführten, mit Streublümchen in tiefem Kobaltblau bedeckten Tafelgeschirre, die von Sammlern heute außerordentlich geschätzt werden.

Die in SEPTFONTAINES hergestellten Weichporzellanfiguren wurden von einem Schweizer mit Namen SPENGLER, einem Keramiker mit offenbar fein geschultem Formensinn, der wahrscheinlich mit dem von Jaenicke 1763—1768 in Zürich nachgewiesenen SPENGLER identisch ist, entworfen. Alle im keramischen Museum zu METTLACH erhaltenen Stücke dieser Art tragen die in den Boden eingeritzte Bezeichnung Pa... was möglicherweise als PARIS zu deuten wäre, woher vielleicht die Entwürfe oder Vorlagen für diese im reinsten Empire gehaltenen eleganten Ziergegenstände, bezogen wurden.

Aber auch über die technische Zusammensetzung und Behandlung der Massen sind einzelne interessante Aufzeichnungen PETER JOSEPH BOCH's erhalten. Zu der ursprünglichen älteren Masse (terre à pipe) wurde hauptsächlich Nassauer Erde aus der Gegend von VALLENDAR, HOEHR und GRENZHAUSEN, Kreide von ECHTERNACH und der CHAMPAGNE, Kieselstein (Feuerstein, Wacken) aus den Ardennen, Soda aus BELGIEN, sowie Gips, Lehm und Sand aus unmittelbarer Nähe verarbeitet. Die Westerwalder Erde wurde auf Rhein und Mosel so weit als möglich zu Schiff und von dort nach Septfontaines per Fuhre befördert, während die Kieselsteine von Hausierern zur Fabrik gebracht wurden.

Am 19. Juni 1775 wurde der „Kaiserlichen und Königlichen Manufaktur“ die Ermächtigung erteilt in BRÜSSEL eine besondere Niederlage zu errichten.

Wie hoch die Arbeiterzahl bis zur Revolution gestiegen war, mag daraus erhellen, daß an diesem Zeitpunkte 22 besondere Arbeiterhäuser, Eigentum der Gebrüder Boch, vorhanden waren.

Der Wohlstand, zu dem die Gebrüder Boch gelangten, machte es ihnen möglich, auch ihre soziale Stellung beträchtlich zu heben. Weite Gebiete kauften sie nach und nach an, mit denen gleichzeitig die an ihnen haftenden Herrschaftsrechte und Gerechtsame auf die Käufer übergingen. So erwarben sie die Herrschaften CESSINGEN, MITTENDAHL (bei Steinbrücken) und KOCKELSCHUEER, sowie die DUNAMÜHLE zu Dommel-dingen und die Mühle RODOLPHE.

Am 14. Oktober 1780 kauften sie von Baron MAXIMILIAN de BOLAND dessen Herrschaftsrechte an den Dörfern EICH, BEGGEN, DOMMELDINGEN, WEIMERSKIRCH und STRAS-